

Zimmern nennt der Sitz der Pfarrer. Als im
Jahre 1796 u. 1800 die Kirche von den Jungfrauen
gepflegt wurde, wurde der Gottesdienst
in der Kapelle zu Wolffen abgehalten. Von
1833-1835 wurde die jetzige Kirche gebaut.
Kirchenpatron ist der H. Martin, der schon
früher in der Kirche zu Zimmern Kirchen-
patron war.

Der Marktkerkhof rüstete sich früher,
wie früher noch, größtentheils nach Ober-,
Kreis, Offenbürg, Kraßbürg u. Ransau.
2.

Allmannsdorf, Linsfeld, Etkendorf, Weispfa-
gärten, Weispfädel, Gassenbüchel, Gintzen
Ruin, Hofen Ruin, Kränzgarten, Ludwig-
büchel, Petersbüchel, Rinsau, Weidenboff
Colen Platz. (früher nach Colen)

Etkendorf (früher durch Gintzen Etkendorf nach Appen-
Kirchhof (früher in die Kirche zu Zimmern) ^{Lehrer}
Lindweg (alte Römerstraße)

Ransau Platz,

Offenbürg (früher nach Offenbürg)

5. Gintzen, Golsau, Kammberg, Ransau-
burg.

Nach 100 n. m. waren Tübingen bestanden noch
mehrere adeliche Häuser wie z. B. Riefelhof
Kienhof, Schöniy Köpfhöfen n. Schöniyhof.
Letztere existirte noch vor 15 Jahren; er
war mit 40 Morgen Feld n. Wald besessen
siner familie Leibn. Völlliche Besitzer
dieses Hofes hießen Leibn. Der Letzte Bez
sitzer, der den Hof überlassen ließ, hatte in
Tübingen dieses Hofes gesessen; ein mütterlich
Haus war nicht mehr vorhanden.

3.

Die ältesten familiennummern sind:
Ludwig, Franz, Leibn, Johann, Koll-
mar und Gattwey.
Die jüngeren fünfzigsten: Schöniy
Ludwig, Hermann Schöniy, Schöniy
n. Schmitt, Franz Riefel, Johann, Anton,
Christen, Ludwig, Karl n. Schöniy
Die fünfzigsten Familiennummern sind: Josef,
Wilhelm, Karl, Anton, August, Johann
Johann, Ambrus, Albert, Friedrich,
Anna, Karoline, Barbara, Emilie,
Weydelmann, Poppa, Saffrin
Lippmanns Namen können ungefähr fallen vor.

Die Häuser waren früher durchweg ein bis
 anderthalb Stock. Die Häuser waren durch
 Hofe und mit der Straße verbunden, bei
 Ökonomie dagegen alle unter einem
 Dach. Die Häuser lagen an der Dorfstraße
 der Giebelspitze zu, und der Hofseite ist
 der Hof. Der Eingang ist vom Hof aus.
 Vom Hof aus gelangt man nach links
 links (innerhalb der Straße zu) in die Hof-
 stube, diese ist mit einer Kammer ver-
 bunden die als Schlafzimmer dient. Vom
 Hof aus gelangt man in die
 Küche, neben dieser ist eine Küchekam-
 mer, unter dieser der Keller. In dem
 meisten Kellern waren früher sog.
 genannte Lümmelöfen, d. h. Geseilbe unter
 dem Keller, wofür die Leute in Krieg-
 zeiten für Lebensmittel brachten.
 Im Hofzimmer gegenüber befand sich
 bei Häusern die Hintertür, bei Ökonomie
 der Hof

Die Seite ist die Ländersseite meistens
 so, nur daß jetzt überall die Hintertür

gebaut wird. Quaristockige Gärten sind
Andererhand. Das Dorf ist ein gepflanzter
zwei Km lang, es besteht aus dem S. S. W.
nach N. N. O. Eine Dorfstraße wurde von
einigen Tausend gepflanzt.

5.

Gartenarbeiten sind sehr wenig bestanden
nicht. Die ältesten Gärten stammen von
dem 17. Jahrhundert. Garten No 82 hat man
da 1697 erbaut. Nicht glauben, daß die
weitere der Tausend Gärten sei.

6.

Es sind über 100 Tausend die Männer u. Jüng-
linge pflegen geübte Zwillinge weißer
Färbung; es ist ein großer Bestand u. pflegen
dadurch Tausenden, Güterströmungen von
Guten u. niederen Tausend mit roten Tausend.
Als Kopfbedeckung dienen die sogenannten
Dreimaster. Das Größte (Lager. Gemeinlich
u. f. f.) sind die Tausend. Die Gärten
sind Sonntagstags Tausend Tausend,
sonstige Tausend

Es sind 40 Tausend Tausend die Tausend
sind eine Tausend von Tausend oder Tausend.

Die Kaffeebohnen waren in mit gelber Erde,
für Erdbeeren mit gelber Erde angezogen.
Auf diese Kaffeebohnen ist seit einem 10 Jahren
für ganz verschwinden.
Ganz ist die Kleidung bei beiden Geschlechtern
ganz modern, die alte Tracht verschwinden

7

Am 10. von Japan werden täglich drei Mal,
zweimal gefaltet. Morgens: Kartoffel Suppe
oder Grünsuppe. Mittags um Sonntag
in. Donnerstags Winterkorn mit Speck, um
Freitag: Linsen oder eine Mehlspise, sondern
Lage ein Gemüse, Kartoffeln hauptsächlich,
des Abends wieder Suppe. Von 9 Uhr in.
4 Uhr (soy. Kaffeezeit) Brotzeit man
nicht. Es gab höchstens zwei mal wässert
lich Kindfleisch.

Zahl wird meistens morgens sechs der
Suppe, Rissen genommen, mittags, mit
Auszug von Freitag, sechs Senipf, verband
Suppe Milch. gesottene Kartoffeln, oft
einmal hat dessen wieder Rissen gut von
Korn. Donnerstags gibt es gewöhnlich sechs
Suppe, Kindfleisch von Winterkorn mit Mehl

wichtig mit Aufmerksamkeit. Zur Hauptzeit sind
9 Uhr gewöhnlich Schnapp und Brot, meistens 4 Uhr
Bier, köstl. n. Brot, oder Schnapp und köstl. n.
Brot.

8.

Unter den Gewürzen sind die Pfefferkörner
die vornehmlichsten 18, Pfeffer 15, Pfeffer 14
Lörcher 11, Pfeffer, Pfeffer, Pfefferkörner
zu 6. Pfeffer 5. Pfeffer, Pfefferkörner,
Mutter, Pfeffer, Pfeffer zu 4.
Gewürzkräuter sind nicht.

9

Besonders köstlich sind die Pfefferkörner nicht
nicht, sondern Pfefferkörner Pfefferkörner.
Pfefferkörner von Pfeffer n. Pfeffer sind aber
nicht unbekannt.

Sie sind jedes von sich selbst Pfefferkörner.
Die Pfefferkörner Pfefferkörner sind Pfefferkörner
n. Pfefferkörner Pfefferkörner, Pfefferkörner
Pfefferkörner Pfefferkörner Pfefferkörner. Jeder Pfefferkörner, zu
besonders Pfefferkörner, Pfefferkörner Pfefferkörner,
Pfefferkörner Pfefferkörner Pfefferkörner n. Pfefferkörner.

10. 11.

Die Mörser und Bügel ist dieses Geyand,
insbesondere der feine Ort, sehr warm.

Nur 100 Juforn haben die Franzosen in der
Kirche zu Zimmer eine silberne Glocke
gestohlen und nach Kreuzbürg gebracht. 1

Der Klang der Glocke sei so groß, daß wenn
man den Klang von Kreuzbürg bis nach Zim-
mern mit leichter Fronnenfuhren Gehört,
die Glocke noch länger nicht bezweifelt werden.

Leute, die spät nach Hause gingen, haben
oft feurige Lüste, welche sonst nicht
sind, wenn sie bei der Hand führen von Kommen
oder wenn es fünf morgend Satz mit Lön-
den, wenn pfingenden sie plötzlich. 2

⑤ Als ich von dem Augarten kam in Über-
müde beim Kuffen sagen:

"Sünder Wenn, Gebenst du
Komm her und zünd mir an!"

in sofort nach der feurigen du und zündete
ich bis zur Hand führen.

Als Vorstier ging von 100 Juforn in
Kleine Füllen nur. Es hat nicht
jung yammüßig im Ort für, ließ sich 3

yonen bastigen. Sobald jemand ansetzt,
wirst es zu bedäntender Hitze, lief mit
dem Ruder zu einem Klapper und werf
ihn hinein.

Wenn man eine Karusspinn fängt, so
ist eine orone Tadel uelödt.

Kriebelwind ist eine Gaze, die man nupfied-
lich machen kann, wenn man schnell
in offenes Wasser hinein wirft.

Gründ brod, mit in die fremde genommen,
schützt vor Grimmas. (es jetzt noch üblich)

Die Gorgistone sagt man ein Stück vom
Palmen od. vom Kniffesman (Kriente-
büsch, gemacht von M. Ginnelgusod) ins Feuer,
dann schmeißt es nicht ein.

Obstbäume werden, um fruchtbar zu
zu machen, gepflückt wenn die frucht-
ten verblüht.

12.

Die Kinder kommen bis vor Atter Alfjara
und dem Glockenbäumen (dieser Baum ba-
stet nicht mehr, was über die Rinde, so wie
er sich befindet, die sogenannte Glockenbäu-
mann, Gammindagud)

Knecht brachte die Knecht Kinder, seit etw.
vor 20 Jahren bringt sie die Knecht.

Ein Kind mußte sich schon vor dem 10. Lebens-
jahre, als in seiner Verfassung, ein Kind sein-
nen. Eine Magd, die sich der ersten Hand war-
diente, besaß die ersten zu ihrem Lohnsumme.
(vor 40 Jahren) Gante wird nur noch sehr selten
und wenig gegeben.

Vor 50-60 Jahren und früher nahmen bei
Holzzeiten, um Holzzeitlagen die Leinwand
n. Gesellen, von Gant zu Gant gefand,
Gaben für die Holzzeitlagen in Empfang,
besaß in Geld, Lebensmittel n. d. d. d.,
weil oft sehr bedürftige Knechte waren.

Diese weniger bemittelten Holzzeitlagen
fielen ihre Holzzeit nie im Winter.
Bei besser bemittelten Holzzeitlagen
würde nicht gesammelt, dagegen die Holz-
zeit im Winter abgefaßt. Holzzeit-
tag war immer Montag (jetzt immer noch
Donnerstag) Bei der Holzzeit faßt man
einen Knecht, der auf seinem Land-
meister einen mächtigen Knecht mit
einen farbigen Leinwand trägt, dann

folgt die Holzritze mit der Gipsrinne und
die Holzritze mit dem Leinwandführer. Holzritze
und Leinwandführer werden zur Holzritze
für die Morgenstunden von der Person und Person
nicht gelassen. In die Leinwandrinne mit der Gipsrinne
zur Kirche gehen werden von allen An-
wesenden ein „Kreuz“ in der Gipsrinne
Gottesdienst „(Es steht noch so)
Von der Kirche geht der Zug sofort in den
Mittagspaus. Der Leinwandführer muss mit der
Holzritze den ersten Teil (Kreuz) und
muss sich dann an der Hand der Lein-
wandrinne. Bei Tisch hat der Leinwandführer be-
ständig auf die Leinwand zu achten; wird letztere
das Glas weggenommen, so muss derselbe
zur Kirche für seine Dienstleistung einige
flüssigen Wein bringen. Abends 7 Uhr wird
der Leinwandführer von seiner Dienstleistung frei.
Abends 7 Uhr stellt ein besonderes Glas, das im Braut-
zimmer dem Tisch zur Holzritze kreuz, einen
ihren Tisch. In diesem Glas werden nun ein Glas
gestellt in mit Rotwein gefüllt wird es von
von der Anwesenden trinken müssen.
Das ist der Tischwein (Es steht noch so)

Die Speisen und Getränke an der Hochzeitstafel,
(müsste herkommen) die nicht genossen würden,
nahm die Eltern das Hochzeitsgewand um
hinaus und mit ihm, wo sie das andere
Lager dann anzusetzen würden.

Obgleich die Speisen und Getränke ist, über-
gibt ein Mädchen das Leinwand eine Stoffel
mit mehreren Väter, wozu sie folgenden
Spitz sagt:

Ich weiß, ein junges Mädchen

Gut nicht in Käse, nicht im Keller!

Die Käse ist leer, so gar

Kein Löffel da, kein Keller.

Man ist die Frau oft in Kuch (Kuchenspieß)

Und weiß nicht was sie gutem Tag

Im lieben Mann soll kaufen

In ihrem stiller waren.

Wenn sind die drei Mannen Magd eine Stoffel

Wenn ist verkauft viel was

Ein Stoffel; wenn ist viel was verkauft;

Dem ersten Mann ein Stoffel

Die zweite ist die Mann so gar

Da über uns ein Li davon;

Probierst, du wirst es sein

Es laß sie dir ganz weiß nicht sagen.
Und Halbkorn wird n. Lofnung kann,
Das will ich dir nicht anspornen,
Das ist dein Mann am Montag ynen,
Dann so künnt den Mayen.
Am Quinten tag ist dir bei
Für guten Tag n. zum Loni.
Am nintzen Tag haben,
Die kann dein Mann dir geben,
Das du ihn nicht weißt ganz unter dem Kornkaffel.
Kornkaffel nicht weißt sollen die nintzen Tagkaffel
Mit Milch ist nicht um Abend ynen
Gewißt haben sie die Goren.
Duzenoy nintzen Zwiebel,
Die schmeckt ja gar nicht übel.
Zum Fluß noch haben Lofnung, Linjen
Und jedes Jahr nintzen Prinzen.
(Dieser Fluß wird vielfach heute noch gesagt)
Guten Fluß der Hochzeit wird über den
Loni noch das Lanting n. Kuppeln ungen-
genen mit nichtest Lanting fin = n. Jar =
unf = n. ab ynen.

Bei Frankfurter wurde man sich zu erst an
Hingussindokken, Kitzfussen n. dergl. da man
allgemein glaubte, sie könnten den Kranken
die Schmerzen nehmen. (Zuletzt fand man)

Sein Kopsstein wurde ein oberes Fensterli,
gel geöffnet zum Anschlag der Erde.

Die Krantstunde wird gemacht, Linobren
zu klopfen um die vollen Füße, damit das
Blut nicht ansteht. (Zuletzt fand man)

Die Toten wussten gewisse Linobren; die zu
hien unbedeutend noch einen Kranz um den
Kopf und einen Rosenkranz.

Am ersten Mai bekommen die Mädchen, die sehr
gütig gelitten waren einen Merkur auf
Zehn, nebst andern die einen sehr lieblich
hien Lebensquendel fischen oder misßlich
waren einen Kressen bekommen; oder
es wurde ihnen von der Kessing zum
Fussenstall gestrichelt mit Riß, Tüymel
oder geschnittenen Kress. (Zuletzt fand man
salten mahl vor.)

In der Andenbrucht 29/30 Kressen wurde von
den Mädchen bei geöffnet; und die geöffnet,
um so man pflücken sie auf ihren zukünftigen

Männern. Wird in der Andreastagszeit gezeigelt
11 u. 12 Uhr ein Gezelstuck gezeigelt und demit
einf ein Kleid gezeigelt in der Absicht, daß
eine bestimmte Person diese Zeigeln ausföhrt,
so ausföhrt diese Person einf die Zeigeln (vor Oeffnen
völlig ungenügend)

Am pfennitzigen Donnerstag (Donnerstag vor Fast-
nacht) gehen ledige Lärben u. Mädchen zum
einf Kaufmännern in oft auch fähigen
Mädchenzügen nach im Ort herum, be-
suchen die Kirchhöfen, sein am Fastnacht,
nachdem und fähigen die Gäste.

Am Sonntag nach Fastnacht, dem Ringelsumstag,
zieht in jedem Ort ein Ringel. In Kirchen müssen
oft ganze Lärben voll werden. Jeder Gast be-
kommt ein Souper, soviel er essen mag.

(Es fähigen noch so)

In der Gemeindefest (vorletzten Nacht vor Dreifingeln)
gehen die ledigen Lärben u. Mädchen, von
Kaufmännern fähigen fähigen in Kirchen
u. Kirchhöfen zu Lärben u. fähigen. Es wird
da nicht gezeigelt, sondern nur gezeigelt,
gezeigelt und gezeigelt. (Es noch so)

13.

Müüsi, Zisti, Misssoy, Lünnersti, fristi
Tambli, Tümti, voren Jusu od. füren.
üf Jusu, wüest (yupstom Obwand) frinsjofu
Gotjofu, Tümmar, Kinsnast, Lobtü
moryst, zimitta, zomü
ubkinftu (Wittwümtü) Großalt, Tjroger,
Hoyzitt. L'füt Gott. Güta Tu, Gult Gott!
Könzifianfutarmant! Kammuf mür der
Lünft solan flüt, du Rupa!
Bibli (färkal) Libili (Zifufum) Mämmli
Bibli, Wom, Gannu (Lom) Knuff = mmaif.

Urloffen, den 15. Augüß 1895
Seübalu, Goll.